

Neue Herberge für UP_Foundation

ESCH Bis 2025 soll im Rahmen eines Pilotprojekts eine Bildungslandschaft aufgebaut werden

Christiane Wagner

„UP ist eine Bürgerplattform für Austausch und Förderung rund um das Thema Bildung. Ein Ort zum Kennenlernen, Diskutieren, Nachdenken und zum gemeinsamen Handeln“ – mit diesen Worten begann Präsident Raymond Schadeck seine Begrüßungsrede anlässlich der Einweihung des Stiftungssitzes „Espace Armand Delvaux“ in der Dicks-Straße in Esch.

Er freute sich, Unterrichtsminister Claude Meisch (DP), Bürgermeister Georges Mischo (CSV), Schöffin Mandy Ragni („dei gréng“), Nicky Delvaux, die Witwe des Großindustriellen und Bildungsmäzens Armand Delvaux, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen zu können. Vizepräsidentin Christiane Wickler erläuterte dann die wichtige Rolle, die der inzwischen verstorbene Armand Delvaux für das Projekt spielte. Sie dankte allen, die durch ihren ausdauernden Einsatz zum Gelingen des Vorhabens beitrugen. Zu erwähnen sei hier besonders der Verband „Jonk Handwerk Lëtzebuerg“, der die Räumlichkeiten mit viel Geschmack, Fachkenntnis und Kreativität renoviert habe.

Die Präsidentin der Junghandwerkervereinigung Alexa Ballmann sowie Schatzmeister Mike Graas erläuterten die getätigten Arbeiten im Detail und hoben hervor, dass sie besonders darauf geachtet hätten, den Charakter der Räumlichkeiten zu erhalten. So konnte dann auch ein alter Holzboden meisterhaft renoviert werden. In einer launigen Rede stellte anschließend Eugène Biver seinen langjährigen Freund und Wegbegleiter Armand Delvaux, den Namensgeber des neuen Sitzes, vor. Bildung habe diesem sehr am Herzen gelegen, genau wie der Zugang zur Bildung für jedermann.

Direktorin Liz Kremer ging



Bei UP_Foundation wird das Thema Bildung großgeschrieben



Raymond Schadeck und Christiane Wickler

dann etwas näher auf die bisher geleistete Arbeit ein. Die UP hat vier Tätigkeitsbereiche. Im NET werden Bildungsakteure, die ein gemeinsames Ziel zum Wohle der Kinder verfolgen, vernetzt. Das LAB fördert innovative Konzepte rund um Bildungsfragen. Das FORUM organisiert Konferenzen für die breite Öffentlichkeit und mit dem AWARD werden herausragende Initiativen aus der Mitte der Gesellschaft gewürdigt.

In den Mittelpunkt ihrer Rede stellte Liz Kremer das in Esch hervorragend angelaufene und von offizieller Seite stark unterstützte Pilotprojekt Kanner_Up. Über einen Zeitraum von sechs

Jahren (2019-2025) soll der Aufbau einer „Bildungslandschaft Esch“ vorangetrieben werden. Die Stiftung arbeitet deshalb eng mit der Gemeinde zusammen, um möglichst vielen Kindern den Zugang zu außerschulischen Bildungsangeboten zu ermöglichen. Kultur wird hier im weitesten Sinne ausgelegt. Die unterschiedlichen Talente sollen differenziert gefördert werden. So begleitet UP Initiativen und Programme, die zur Entfaltung des unterschiedlichen Potenzials von Kindern und Jugendlichen beitragen.

Bereits 26 Partner

Insgesamt 26 Partner konnten die UP-Verantwortlichen bereits gewinnen. Die Gemeindeinitiative „Kannerkascht“ wurde neu ausgerichtet. So kommen nun zahlreiche Kinder aus verschiedenen „Maisons relais“ in den Genuss sowohl handwerklicher als auch künstlerischer Aktivitäten wie im Atelier „Natur“ des Escher CIGL, im „Centre Formida“, im „Wëssens-Atelier“ oder gar beim Kinder-City-Yoga. Liz Kremer dankte der Escher Gemeinde für die Unterstützung, die es ermöglichte, seit 2018 mehr Arbeit als geplant zu leisten.

Abschließend zeigte sich Bürgermeister Georges Mischo in seiner Rede erfreut darüber, dass die UP_Foundation Esch, und zwar das Zentrum Eschs, für ihren Sitz gewählt hat. Er selbst sei von Anfang an ein großer Befürworter der Initiative gewesen. Sie trage in großem Maße dazu bei, durch außerschulische Bildung zusätzlich Bewegung in den Kinderbereich zu bringen. In die Zukunft schauend lobte Mischo besonders die handwerklichen Tätigkeiten, denn diese könnten dazu beitragen, Kinder ans Handwerk heranzuführen. Er sicherte den UP-Verantwortlichen weiterhin die Unterstützung der Gemeinde zu. Bei einem gemütlichen Umtrunk fand die Feierstunde ihren Abschluss.

„Ein Stück Heimat mit nach Rom nehmen“

ESCH Sébastien Cayotte seit Samstag auf großer Fahrt

Raphael Lemaire

Der 24-jährige Student Sébastien Cayotte startete Samstagnachmittag mit einem Fahrrad des lokalen Fahrradverleihers Vël'Ok eine abenteuerliche Reise, die ihn bis nach Rom führen wird.

Tageblatt: Was bezwecken Sie mit Ihrem neuen Projekt?

Sébastien Cayotte: Es ging von Anfang an um die „Fondatioun Kriibskrank Kanner“. In den vergangenen vier Jahren kamen aufgrund meiner anderen Projekte 7.000 Euro zusammen. Ich betreibe eine Facebook-Seite namens „Challenging for Smile“. Dort lade ich die Fotos und Videos meiner Reisen hoch. Die Menschen, denen das, was ich da mache, gefällt, haben dann auch die Möglichkeit, über meine FB-



Auf nach Rom: Sébastien Cayotte

Seite einen frei wählbaren Geldbetrag zu spenden.

Wie lange werden Sie bis zur „Ewigen Stadt“ brauchen – eine halbe Ewigkeit?

Die Dauer meiner aktuellen Reise schätze ich auf ungefähr drei bis vier Wochen. Als ich vor-

gestern die Spendenfunktion zu meinem aktuellen Projekt aktiviert habe, waren übrigens nach zwei Stunden bereits 100 Euro eingegangen.

Warum gerade die Strecke Esch-Rom?

Seit vier Jahren habe ich Pro-

jekte realisiert, die eher witzig angelegt waren, auch wenn sie eine sportliche Seite hatten. Die Strecke Luxemburg-Paris war zwar anspruchsvoll, aber von der Distanz keine sehr lange. Mir hat halt die Herausforderung gefehlt. Bei der aktuellen Strecke liegt der sportliche Aspekt viel mehr im Fokus – mir gefällt vor allem, dass ich hierbei bis zu 2.500 m über dem Meeresspiegel in den Alpen radeln kann. Das ist auch im mentalen Sinn sehr interessant.

Sie sprechen hiermit auf eine gewisse Art „Fighting spirit“ an, oder?

Genau das meine ich. Eine Strecke, die man in fünf bis sechs Tagen bewältigt, stellt für die Psyche keine allzu große Schwierigkeit dar.

Wie haben Sie sich nun auf die Route vorbereitet?

Laufen, schwimmen, Fahrradfahren. Ich habe die letzten Monate viel Ausdauersport betrieben und bin topfit. Ich kann aber nicht zu 100 Prozent garantieren,

dass ich keine physischen Probleme bekommen werde.

Wie lief es in den letzten Jahren?

Eigentlich ganz gut. Vorbereitung ist das A und O. Wichtig ist vor allem, das Fahrrad zu kennen und Bescheid zu wissen über die Technik und die Probleme, die auftauchen könnten.

Warum benutzen Sie ausge-rechnet Vël'Ok?

Ich wollte halt ein Stück meiner Heimat Esch mit nach Rom nehmen. Ich bin in der Minette-metropole aufgewachsen, hier zur Grundschule und ins Lyzeum gegangen. Das ist symbolisch gemeint und es macht auch einfach Spaß, einen Teil von Esch mitzunehmen.

Wie ist es mit der Nervosität bestellt?

Ja, ich bin schon seit zwei Tagen aufgeregt, mehr als bei den anderen Projekten. Es gab auch mehr Anfragen von der Presse. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, aufzuhören und heimzuziehen.